



Dokumentation

DAS DIGITALE DILEMMA

– ein Film von Klaus Scheidsteger



Studien und Fakten zur (Mobil-)Funktechnik und ihre Auswirkung auf die Gesundheit gibt es zuhauf. Doch in der Gesellschaft ist das Wissen über die Langzeitfolgen dieser beliebten Technik bislang nur bruchstückhaft angekommen. In Klaus Scheidstegers Film kommen hochkarätige Wissenschaftler, engagierte Ärzte, Baubiologen und Betroffene zu Wort. Warum kommt eine Technik zum Einsatz, die im Vorfeld nie auf ihre gesundheitliche Verträglichkeit untersucht wurde? Doch es gibt auch Hoffnungsschimmer auf Auswege, die das Strahlungsrisiko minimieren. Dieser Film stellt eine fundierte Grundlage für jegliche Diskussionen rund um die Themen 5G und Mobilfunk. Er kann und soll als vorbereitende Information an sämtliche Entscheidungsträger gesendet werden, um anschließend fachlich fundierte Gespräche führen zu können.

An mehreren Orten in Ihrem Haus wäre ein Telefonapparat eine große Erleichterung und ein Komfort für Sie und Ihre Familie. Zum Beispiel in Ihrer Küche. Ein Telefonapparat an dieser Stelle würde Ihnen jeden Tag unzählige Schritte ersparen.

[Sprecher:] Es stimmt wohl, wenn Großeltern sagen: Früher war alles anders und manchmal auch schwerer. Und die Erfolgsgeschichte des Telefons ist ein gutes Beispiel. Sie ist zweifellos einzigartig und faszinierend.

Bereits 1928 gelang die erste Verbindung quer über den Atlantik, zwischen London und New York. In der Folge entwickelte sich die Kommunikationstechnik unaufhaltsam rund um den Globus.

Bis 1960 etwa erfolgte die damals noch notwendige Vermittlung durch weibliche Telefonistinnen. Das „Fräulein vom Amt“ war eine gängige Bezeichnung für die charmanten Damen.

1983 stellte Motorola schließlich ein marktfähiges mobiles Telefon vor. Als Handy oder Autotelefon galt es zunächst als Statussymbol für wichtige Menschen.

Mittlerweile werden schon die Kleinsten scheinbar spielerisch in die bunte Welt der mobilen Kommunikation eingeführt. Nach dem Motto „früh übt sich“, boomt der Handel mit der verführerischen Ware.

Das Smartphone ist ein Kleincomputer, ein Alleskönner, mit integrierter Videokamera, die qualitativ hochwertige Bilder liefert, so wie hier. Bewegte Bilder, die dann ganz ohne Zeitverlust zum Beispiel an die Großeltern geschickt werden können. Kein Wunder also, dass für die heranwachsenden Jugendlichen das Smartphone oft die Hauptrolle in ihrem Alltag spielt. Das Leben findet in erster Linie über das digitale Spielzeug statt. Immer mehr Jugendliche träumen von einer Internetkarriere als Influencer mit Millionen Followern. Das Smartphone ist überall und immer dabei und die Gesellschaft marschiert gebannt in die völlige Abhängigkeit.

Ausgelöst durch das überall sichtbare extreme Nutzerverhalten hat der Hamburger Künstler Thorsten Kirsch das Phänomen zeichnerisch auf eine heitere, ja satirische Art festgehalten. Sein interaktives Buch „Smartphone Zombies Diary“ kombiniert Milieustudien mit passenden Kommentaren.

[Thorsten Kirsch, Künstler, Hamburg:] Also so wie ich das empfinde, sind das komplette Kontrollverluste, die ich eigentlich nur von Menschen, die Drogen und Alkohol konsumieren, erwarte. Und das wurde dann im Alltag die Regel, dass ich vom Fahrrad geholt wurde fast, dass ich umgeben war von Leuten, die dieses Gerät haben – und verschwunden waren, mich nicht wahrnahmen, mich gefährdeten, ihre Kinder gefährdeten, sich nicht mehr sozial angepasst bewegten durch die Welt. Und dann habe ich natürlich tatsächlich an dieses Thema, diesen Voodoo-Kult, an das Zombie-Dasein, diese Fernlenkung gedacht. Da hatte sich dann auf einmal ein unglaubliches Feld aufgetan. Ich musste das auch aus Eigenschutz machen, weil ich tatsächlich auch selbst schon ein Smartphone hatte und tatsächlich spürte, was das für ein Potenzial hat, dass ich da wirklich von angefixt werde.

Satire oder Realsatire scheint eine passende Formel für den Umgang mit dem digitalen Wahnsinn und dem gesellschaftlichen Dilemma. Das interaktive Buch „Smartphone Zombies Diary“ enthält auch Audiokommentare aus der Nachrichtenwelt.

Silicon Valley: Ärzte vergleichen die Abhängigkeit vom Smartphone mit klassischen Abhängigkeiten wie Alkohol oder Nikotin. Haben wir eigentlich noch die Kontrolle über unser Verhalten? Oder sind unsere Handlungen längst, von wo aus auch immer, fremdgesteuert? Bei der sogenannten digitalen Bildung überwiegen politische Fehlentscheidungen, die in vielen Ländern bereits korrigiert werden. Zuletzt flogen die Tablets in China und Schweden aus dem Unterricht. Handys aus, Bücher auf! forderte der Spiegel im September 2023 aus gutem Grund. Digitales Lernen schadet der Leseförderung.

Sydney: Im Jahr 2012 wurden nach einer schlechten Platzierung im PISA-Ranking mehrere Milliarden australische Dollar für die Anschaffung neuer Laptops an Schulen investiert. Ab 2016 wurden die Geräte jedoch wieder eingesammelt. Zwar wurden sie ausgiebig genutzt, jedoch nur selten für schulische Zwecke. Vergleichbare Erfahrungen gab es in Südkorea, Thailand, den USA und der Türkei.

Derweil fabriziert die digitale Welt immer absurdere Produkte. Im Zuge der Vernetzung aller Dinge „Internet of Things“, meldet die Babywindel digital, wann sie gewechselt werden muss; die Kühlschränke, wann sie aufgefüllt gehören; und die Digitalgabel, ob wir uns auch kalorienarm ernähren. Und nicht zu vergessen die super smarte Wasserflasche, denn sie regelt unser Trinkverhalten. Unsere Vorlieben sind digital erfasst und die Marketingstrategen konzipieren ständig neue Apps, die uns zum Beispiel melden, ob wir uns richtig kämmen. Needfull Things, nützliche Dinge, nennt Zeichner Kirsch die Blüten der digitalen Welt. Achtung Satire.

Die großen Mobilfunkanbieter werben derweil eifrig für eine faszinierende digitale Zukunft. 5G ist das Zauberwort. Die fünfte Generation des Mobilfunks verspricht eine schöne neue Welt. In der Smart City gibt es dann keine soziale Ungleichheit mehr, keine Konflikte, keine Graffiti, keine Kriminalität, ja eigentlich überhaupt keine soziale Welt. Das Zusammenleben ist nur noch virtuell. Technisch ist schon alles möglich, inklusive dem autonomen Fahren. Es muss nur noch ein wenig hochgerüstet werden, dann hat die Technik alles unter Kontrolle. Brüssel im Sommer 2023: Die belgische Hauptstadt zeigt sich an vielen Stellen als Großbaustelle. Wie alle Metropolen rüstet auch Brüssel für die Zukunft auf. Schließlich werden 2050 laut Forschung 70 Prozent der dann weltweit 10 Milliarden Menschen in den Großstädten leben. Die Installation für die digitale Überwachung der Massen ist im vollen Gange. Der Wandel ist sichtbar.

Das Europäische Parlament hat in Brüssels Innenstadt seinen Sitz in einem repräsentativen Glaspalast. Digital aufgenommene Live-Übertragungen liefert das Parlament-TV täglich. Aktuelle politische Themen gibt es ja genug. Die zuletzt im Dezember 2022 aufgefliegenen Skandale um offensichtlich bestochene Parlamentarier, Koffer voller Bargeld und manipulierte Ausschusssitzungen sind Schnee von gestern. Alles scheint im Fluss geblieben

wie bisher. Die Medien machen ihren Job. Ganz so, als hätte es den großen Korruptions- und Bestechungsskandal hier in Brüssel nicht gegeben. Business as usual. Kritiker sprechen schon von einer Kultur der Straflosigkeit. Eigentlich kann ja nicht sein, was nicht sein darf. Das gilt offenbar auch für das Thema Mobilfunk. Bereits 2020 hatten zwei Abgeordnete, die Biologin Michèle Rivasi von den französischen Grünen und der Physikprofessor Klaus Buchner von der Deutschen ÖDP, die Internationale Kommission zum Schutz von Nicht-Ionisierender Strahlung, also der Mobilfunkstrahlung, näher unter die Lupe genommen. Die kurz ICNIRP genannte Strahlenschutzkommission schützt seit Mitte der 90er Jahre tatsächlich die Strahlen, aber leider nicht die Verbraucher. Der Rivasi-Buchner-Report deckt fatale Missstände auf.

[Prof. Dr. Klaus Buchner, Physiker, Politiker:] Das Hauptergebnis war, dass diese Leute Verbindungen zur Industrie haben. Dass sie also nicht unabhängig sind und dass sie manchmal – man muss ja immer angeben, ob man solche Verbindungen hat – dass sie da manchmal die nicht angegeben haben. Das heißt also: Es war schon eine Entdeckung von Dingen, die anders gelaufen sind, als sie laufen sollten.

Die beiden Politiker haben es aufgedeckt. Ein privater Lobbyverein mit Verbindung zur Mobilfunkindustrie, der sich weltweit um den Verbraucherschutz kümmert und dabei wissenschaftliche Erkenntnisse systematisch verharmlost.

[Michèle Rivasi, Biologin, EU-Parlamentarierin:] Das sind Leute, die unter sich sind. Es ist eigentlich eine Gruppe, die dazu da ist, die Industrie zu promoten.

[Charles Maxence Layet, Journalist, EU-Parlament:] Und es scheint so, als ob die Industrie die Festlegung der Normen und Grenzwerte an eine private Organisation vergeben hätte, damit die Industrie sagen kann: „Ich bin ja nicht diejenige, die das sagt!“

[Michèle Rivasi:] Aber natürlich! Nur sind es Leute, die von der Industrie abhängig sind und sich immer auf die Industrie beziehen. Und wenn sie einen Bericht erstellen, legen sie ihn erst der Industrie vor, um herauszufinden, ob die Industrie mit dem Bericht zufrieden ist. Es gab aktuell noch eine weitere Studie, unsere stammt bereits aus dem Jahr 2020. Jetzt gibt es eine weitere Studie von anderen Journalisten aus dem Jahr 2022, die genau das Gleiche zeigt. Sie sehen also: Bei einer echten, seriösen Untersuchung – egal, aus welchem Land sie kommt – stellt sich heraus, dass die ICNIRP [= Strahlenschutzkommission] nicht unabhängig ist, sondern in Wirklichkeit ein indirekter Ableger der Industrie. Außerdem bin ich als Biologin schockiert, weil die ICNIRP nur thermische Effekte anerkennt. Das bedeutet: Wenn man ein Handy an den Kopf hält, wird das Ohr warm. Das sind die thermischen Effekte, aber sie berücksichtigen in keiner Weise die athermischen Effekte, die das Nervensystem, das Hormonsystem usw. beeinflussen können. Es ist wirklich unglaublich, dass man das in einer wissenschaftlichen Betrachtung nicht berücksichtigt. Das ist ein wissenschaftlicher Schwindel! Eigentlich ist es ein wissenschaftlicher Betrug, da man nicht alle Elemente berücksichtigt.

[Sprecher:] Da ist eine Revolution auf dem Weg: Ein europäischer Journalistenverband namens „Investigate Europe“ bringt es so auf den Punkt:

Ist Mobilkommunikation gefährlich? Die wissenschaftliche Gemeinschaft ist gespalten. Einige Experten sagen, dass sie sicher ist, andere haben ernsthafte Bedenken. 2011 stuft die WHO die elektromagnetischen Felder der Mobiltelefone als möglicherweise krebserregend für den Menschen ein. Und 2018 veröffentlichte Studien zeigten, dass – wenn Ratten solchen Feldern ausgesetzt waren – dies ihr Risiko für bestimmte Krebsarten erhöhte. Selbst unter denjenigen, die glauben, dass die Technologie sicher ist, räumen viele ein, dass weitere Untersuchungen nötig sind. Und zu 5G gibt es fast keine Studien. Die Telekommunikationsunternehmen selbst haben darauf hingewiesen, dass

elektromagnetische Signale ein Gesundheitsrisiko darstellen können. Warum verschließen dann die Europäische Kommission und unsere Regierungen die Augen? Sie zitieren Leitlinien, die von länderübergreifenden wissenschaftlichen Gremien erstellt wurden. Doch „Investigate Europe“ hat herausgefunden, dass diese Gremien geschlossene Clubs sind. Personen mit abweichenden Meinungen werden nicht zur Teilnahme eingeladen. Und viele der beteiligten Wissenschaftler haben Gelder von Unternehmen erhalten, die ein unmittelbares Interesse an der Einführung von 5G haben. Es gibt keine risikofreie Gesellschaft. Auch andere Dinge, die wir konsumieren, sind schlecht für unsere Gesundheit – von Alkohol bis hin zu Junkfood. Aber wenn Sie keinen Hamburger wollen, können Sie einfach auf Hamburger verzichten. Bei 5G gibt es keine Ausweichmöglichkeit.

[Michèle Rivasi:] Also! Da die Kommission keine Gesundheits- und Umweltverträglichkeitsprüfung über das Parlament durchführen wollte, wurden zwei Studien in Auftrag gegeben: eine Gesundheitsstudie und eine Umweltstudie. Die Gesundheitsstudie wurde vom Ramazzini-Institut in Italien und die Umweltstudie von Wissenschaftlern der Universität Gent durchgeführt. Das Parlament hat die Wahl getroffen. Wir haben gesagt, wir wollen unabhängige Institute. Die Ergebnisse wurden dem Parlament vorgelegt. Im Fall von STOA war es, grob gesagt, ein Ausschuss im Parlament, der alle Leute zusammenbringt, die sich mit Wissenschaft auskennen. Und so wurde STOA und die Auswirkungen auf unsere Gesundheit vorgestellt. Die Direktorin des Ramazzini-Instituts hat gezeigt, dass bestimmte Frequenzen, die für 5G relevant sind, Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Und zwar in Form von Gliomen, [= Sammelbegriff für Hirntumoren des Zentralnervensystems] Hirntumoren, DNA-Strangbrüchen usw. Wir haben inzwischen Beweise dafür: Was die Umwelt betrifft, ist angegeben, dass es zu Millimeter-Wellen überhaupt keine Studie gibt. Aber wir haben Indikatoren, z.B. bei den Insekten, die darauf hinweisen – weil es sich bei 5G um Strahlenbündel handelt – dass diese Strahlenfelder unsere Insekten zerstören können. Es gibt also Anzeichen dafür, dass es bei diesen Millimeter-Frequenzen nicht genügend Studien gibt, um sagen zu können: Es gibt keine Probleme.

Das Ramazzini-Institut bei Bologna in Italien: In diesem historischen Gebäude befindet sich seit seiner Gründung im Jahr 1971 das Krebsforschungszentrum des Ramazzini-Instituts. Ein international anerkanntes Exzellenzzentrum, das für seine zahlreichen herausragenden Beiträge zur Erforschung umweltbedingter, berufsbedingter und chemischer Ursachen von Krebs bekannt ist. Das Institut wird für seine Integrität und wissenschaftliche Unabhängigkeit weltweit geachtet. Die Ergebnisse von Langzeitstudien, die am Krebsforschungszentrum des Ramazzini-Instituts durchgeführt wurden, haben unter anderem die Karzinogenität [= Krebs erzeugend oder fördernd] von Vinylchlorid, Benzol, Formaldehyd und sauerstoffhaltigen Benzinzusätzen nachgewiesen. Diese Forschungen hatten einen enormen Einfluss auf die Umwelt- und Arbeitsmedizin, indem sie die Einführung von Präventionsprogrammen und die Festlegung von Gesundheitsstandards auslösten. Der Schutz der öffentlichen Gesundheit durch Prävention war schon immer das Hauptziel des Ramazzini-Instituts. Und die Unabhängigkeit seines Krebsforschungszentrums hat es ermöglicht, dass sich Wissenschaft und Wahrheit gegen Sonderinteressen durchsetzen konnten. Das Krebsforschungszentrum wurde im Jahr 2005 Professor Cesare Maltoni, dem Gründer des Ramazzini-Instituts, gewidmet. Dr. Fiorella Belpoggi, die Nachfolgerin als Direktorin des Instituts, hatte bei vielen Prozessen in den USA dank ihrer Expertise als Kronzeugin der Anklage mitgewirkt. Zuletzt untersuchte sie das Krebsrisiko im Zusammenhang mit hochfrequenter Strahlung von Mobiltelefonen – ein heißes Eisen.

Dr. Fiorella Belpoggi empfängt uns in ihrem privaten Anwesen. Sie hat quasi das ganze Jahr 2022 im Krankenhaus verbracht, schwebte nach einem Routineeingriff am Herzen in

Lebensgefahr. Die große Dame der Krebsforschung ist zurück und wird sicher noch einiges von sich hören lassen. Für sie ist das wissenschaftliche Ergebnis – sowohl ihrer jahrelangen Forschung an annähernd 2500 Laborratten, als auch die unter ihrer Leitung durchgeführte STOA-Studie – eindeutig: Elektromagnetische Felder, EMF, sind sicher nicht harmlos. [Dr. Fiorella Belpoggi:] Hochfrequente magnetische Felder sind möglicherweise krebserregend. Und ich nehme an, dass – wenn die Internationale Krebsforschungsagentur noch einmal alle neuen Arbeiten überprüft, die verfügbar sind – das endgültige Urteil sein wird: „Wahrscheinlich krebserregend!“ Aber es gibt noch einen anderen Aspekt, der aus gesundheitlicher Sicht sehr wichtig ist. Das ist die Tatsache, dass die Hochfrequenz mit Sicherheit Auswirkungen auf das Fortpflanzungssystem hat. Das ist sicher! Es gibt viele Studien, und ein Großteil dieser Studien ist ausreichend, um zu sagen, dass Hochfrequenzstrahlung die Qualität der Spermien beeinträchtigt. Ich denke, dass dies im Hinblick auf die öffentliche Gesundheit sehr wichtig ist, denn wir müssen uns fortpflanzen. Sonst sind wir als Menschheit am Ende. All diese Aspekte werden nicht in dem Maße berücksichtigt, wie sie es verdient hätten. ... Sie werden nahezu ignoriert. Und das ist schade, denn wir haben Daten. Wir produzieren Daten. Und unabhängige Labore haben diese Daten produziert. Das ist sehr, sehr, sehr wichtig, denn in unserem Fall beispielsweise wurde die Studie von Bürgern finanziert, von Einwohnern der Region Emilia Romagna – zum Teil von Institutionen, der Regionalregierung, unseren freiwilligen Spendern. Es handelt sich um eine unabhängige Untersuchung, sehr gut durchgeführt. Niemand hat das Studien-Design kritisiert. Die Strahlendosis war vergleichbar mit der, der wir Menschen ausgesetzt sind, und die Überwachung des Expositionssystems war von hoher Qualität. Also ist diese Studie nicht zu kritisieren, wie jemand behauptet hat, sie ist es nicht. Ich bin in diesem Bereich seit 45 Jahren tätig und ich weiß es sehr gut, wie eine Langzeitbiopsie durchgeführt wird und durchgeführt werden muss. Und ich kann bestätigen, dass unsere Studie sehr gut durchgeführt wurde.

Wir Menschen sind bereits als Embryo der Strahlung ausgesetzt und so geschieht es auch bei unseren Versuchsratten. Die frühere Exposition ist der Grund dafür, dass wir diese Art von seltenen Tumoren gesehen haben, denn Hirntumore und Schwannome [= gutartiger und meist langsam wachsender Tumor des peripheren Nervensystems] sind seltene Tumore. Aber wenn man die Individuen – Tiere oder Menschen – vom Embryo an exponiert, kann man die Zunahme dieses Tumors beobachten, bevor der Tod aus anderen Gründen eintritt. In der menschlichen Bevölkerung haben wir jetzt ein Problem, denn wir haben keine Kontrollgruppe. Alle Menschen sind überall auf der Welt exponiert. Wie können wir also Daten vergleichen? Das ist wahrscheinlich der Grund dafür, dass wir keinen statistischen Anstieg dieser Tumore in der menschlichen Bevölkerung haben. Weil wir nicht mit einer Null-Exposition vergleichen können, sondern nur mit einer ständigen Exposition, die für alle Menschen auf der Welt mittlerweile üblich ist. Das ist ein großer Unterschied.

Parallel zur Ramazzini-Studie hatte in den USA das staatlich geförderte „National Toxicology Program“ NTP verblüffend ähnliche Resultate vorzuweisen wie das Forscherteam um Fiorella Belpoggi.

Der damalige Studienleiter sah sich genötigt, die besorgniserregenden Ergebnisse mit einem dringenden Appell zu verbinden.

[Dr. Ron Melnick, NTP-Studienleiter, USA:] Aufgrund der weit verbreiteten Nutzung von Mobiltelefonen hätte selbst ein geringerer Anstieg des Risikos ernsthafte Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit. Und in der Zwischenzeit müssen die Gesundheitsbehörden – anstatt den Menschen zu sagen: „Wenn ihr besorgt seid, könnt ihr Folgendes tun“ – Vorsichtsmaßnahmen fördern, insbesondere für Kinder und Frauen. Denn bei Kindern könnten die Risiken aufgrund der stärkeren Durchdringung, sowie der Empfindlichkeit des

sich entwickelnden Gehirns gegenüber gewebsschädigenden Substanzen größer sein. Was ist also die Lehre daraus? Wir sollten nicht mehr davon ausgehen, dass eine aktuelle oder künftige Drahtlos-Technologie, einschließlich 5G, ohne angemessene Tests sicher ist. Denn Tests zu unterlassen, ist unethisch.

[Dr. Fiorella Belpoggi:] Was die Leute nicht wissen, ist, dass das eigentliche Problem im Moment das Mobiltelefon ist, vor dem niemand Angst hat. Sie haben Angst vor den Mobilfunkmasten, aber nicht vor ihrem eigenen Telefon. Sie tragen es in der Nähe der Hoden, und wir wissen, dass diese von der Hochfrequenzstrahlung beeinflusst werden können.

Wir wissen, wenn wir es nahe an unsere Ohren halten, dass das Gehirn sich genau dort befindet. Wir müssen die Menschen besser über die Technologie informieren. Bevor wir diese Technologien überall verbreiten, sollten alle wissen, welches Risiko für die Gesundheit entsteht. Denn so können wir vermeiden, dass es zu Aufständen kommt, dass Masten angezündet werden, dass Angst entsteht, dass es Probleme gibt, die nicht sein müssen. Aber wir können auch vermeiden, dass die Leute das Telefon in die Nähe des Gehirns halten, wenn sie wissen, dass das sehr gefährlich ist. Information ist also die Grundlage dafür, mit Gefahren richtig umzugehen.

Es lag nahe, dass das Europäische Parlament eine Technikfolgen-Einschätzung bei Dr. Fiorella Belpoggi in Auftrag gab. Nach Auswertung von über 800 Studien waren die Forderungen an die Politik eindeutig: 5G Ausbaustopp, unabhängige Forschung und eine ehrliche und umfangreiche Aufklärung der Bevölkerung über die Gesundheitsrisiken.

[Dr. Fiorella Belpoggi:] Das hat viele Abgeordnete gestört, und durch den STOA-Report gibt es nun Menschen, die sich ähnliche Fragen stellen wie wir. Aber es gibt Leute, insbesondere einen der Vizepräsidenten, die sagten: „Warum stellen Sie diese Fragen?

Wir müssen das Geschäft vorantreiben!“ Also hat das gestört, weil es dem widersprach, was die Kommission sagte. Anstatt andere Wissenschaftler um einen Bericht zu bitten, wird versucht, das Ramazzini-Institut mundtot zu machen. Die Taktik ist, alle Leute zu vernichten, die sich widersetzen oder Fragen stellen oder zeigen, dass es Auswirkungen auf die Umwelt gibt. Sie können keinen Widerspruch ertragen. Und das ist sehr gefährlich, für die Demokratie, aber auch für unser heutiges Leben, ob es nun um Pestizide, um elektromagnetische Strahlung oder um Medikamente geht. Die Wissenschaft wird von den Lobbys manipuliert. Das geht so: Man kauft Wissenschaftler und lässt sie Artikel unterschreiben, die nicht von ihnen stammen. Bei Monsanto zum Beispiel sind es regelrecht Papiere, die von Monsanto erstellt und von akademischen Wissenschaftlern unterschrieben wurden. Sie werden gekauft. Die Industrie hat die Kontrolle über die Wissenschaft übernommen. Wissenschaft ist dazu da, die Wahrheit herauszufinden, und natürlich dürfen Studien auch kritisiert werden. Aber anstatt Gegengutachten zu erstellen, um aufzuzeigen, warum sie nicht mit den Studien des Ramazzini-Instituts einverstanden sind, tun sie das nicht, sondern sie diskreditieren die Person.

Der Wirtschaftswissenschaftler Professor Christian Kreis hat dem Thema mehrere Bücher gewidmet.

[Prof. Dr. Christian Kreiß, Wirtschaftsexperte, Autor:] Letztlich ist das aber das gleiche, wie Otto Waalkes schon damals den Witz gemacht hat: „Die Wissenschaft hat festgestellt, dass Rauchen doch nicht schädlich ist“, gezeichnet Dr. Marlboro. Da habe ich schon als Jugendlicher drüber gelacht. Logisch, Dr. Marlboro macht eine Studie: Rauchen ist nicht ungesund. Und heute macht man natürlich nicht, dass man Dr. Marlboro drunter schreibt oder Swisscom unter die Studie, die fördert. Sie lassen das weg, wer gefördert hat. Sie nehmen ein renommiertes Institut, das unter anderem auch von einem Telefonkonzern gesponsert wird. Das gehört heute fast schon zum guten Ton der Wissenschaft dazu. Und

dann bekommen sie eine Studie, die eben sehr wohlwollend ist. Und sie werden die schwer widerlegen können, weil die Wissenschaftler passen sehr auf, dass das, was sie machen, akkurat ist. Dass sie da nicht handwerkliche Fehler machen. Handwerklich sind diese Studien ganz ausgezeichnet. Nur diesen gleichen Handwerkskoffer, dieses gleiche Gerät könnte ich auch mit einer ganz anderen Fragestellung benutzen. Und dann käme ich zu ganz anderen Ergebnissen. Der Trick ist eigentlich, dass wir immer Zehntel-Wahrheiten oder Fünftel-Wahrheiten hören und bestimmte Dinge systematisch unter den Tisch fallen. Und dann haben wir eine wissenschaftlich fundierte eindeutige Studie, ein eindeutiges wissenschaftliches Ergebnis. Und uns wird suggeriert, es sei die Wissenschaft und es habe die Wissenschaft festgestellt. Naja, das waren natürlich Wissenschaftler. Aber das wird im massiven Umfang missbraucht, weil eben die Gegenseite nicht zu Wort kommt – und zwar mit Absicht nicht zu Wort kommt.

Professor Kreiß war früher Investmentbanker und weiß, wovon er spricht. Seit 25 Jahren widmet er sich der Offenlegung von Manipulation und den Methoden, mit denen kritische Wissenschaftler fertig gemacht werden.

[Prof. Dr. Christian Kreiß:] Wenn Sie die Wissenschaftsgeschichte anschauen, so brauchen Sie nur wenige Fälle. Es reicht nämlich, wenn Sie ein, zwei, drei öffentlich schlagen und fertig machen, dann überlegen sich die anderen das gut. Das sind aber so wirklich die Highlights, dass sie, wenn wirklich mal sehr unbequeme Wissenschaftler auftreten, dass man die fertig macht. Der erste Schritt ist eigentlich ignorieren. Das ist das Allerbeste – einfach nicht darüber berichten. Aber wenn Sie nicht mehr ignorieren können, wenn die Menschen zu gut sind oder zu öffentlichkeitswirksam, dann greift man als letztes Mittel dazu, sie einfach zu diffamieren. Nicht mehr auf die Sache: „play the man, not the ball.“ Also es geht nicht um die Sache, sondern man versucht den Menschen, der es gesagt hat, zu faulen – wie beim Fußball, weil er zu gut Fußball spielt. Sie kriegen ihn nicht mehr weg. Da gibt es in der Wissenschaftsgeschichte der letzten 50, 70 Jahre einige sehr prominente Beispiele. Die sind aber jetzt nicht so häufig. Weil da reicht es, wenn Sie ein paar wenige „abwatschen“, dass dann die anderen sich sehr gut überlegen, ob sie sich mit einem großen Industriegegner anlegen. Also die meisten Vorgehensweisen laufen viel, viel subtiler, eben in der Vorauswahl bereits. Dass man so Leute, die wirklich ökonomiekritische, politikkritische Äußerungen machen, Nachwuchswissenschaftler, die kommen heute eigentlich gar nicht mehr hoch. Also so richtig „abwatschen“ brauchen sie heute fast gar nicht mehr.

Als Mitte der 90er Jahre erste wissenschaftliche Studien zu möglichen Gesundheitsrisiken zur Veröffentlichung anstanden, wurde es ungemütlich. Ein Team um Professor Henry Lai von der Washington University hatte in Tierversuchen sogenannte DNA-Strangbrüche gefunden. Die Vorstufe zu Krebs wurde unter dem Elektronenmikroskop deutlich sichtbar.

[Prof. Dr. Henry Lai:] Eine Schlussfolgerung ist, dass Funkwellenfelder die DNA schädigen können. Natürlich versucht die Zelle, wenn die DNA beschädigt wird, die Schäden zu reparieren, aber bei diesem Prozess entstehen Fehler, die zu genetischen Mutationen führen. Und natürlich kann das zur Krebsentwicklung führen.

Die aus Sicht des ersten Handyherstellers Motorola bedrohlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse wurden von den Meistermanipulierern der Lobbyagentur Burson/Marsteller industriefreundlich aufbereitet. Sie präsentierten ihrem Kunden Motorola das sogenannte „War Game Memo“, ein Strategiepapier mit Regieanweisungen, wie die Studie verharmlost und die Wissenschaftler diskreditiert werden könnten. So sei die Lai-Studie zunächst einmal anzuzweifeln, da sie nur als Einzelstudie erscheint. In diesem Zusammenhang verwies das Papier auf Beispiele aus der Vergangenheit, bei denen Wissenschaftler diskreditiert wurden, weil ihre Ergebnisse von anderen Forscherteams nicht wiederholt werden konnten. Ferner wird sich die Industrie selbst um die Reproduktion kümmern und gibt in den eigenen Reihen

eine entsprechende Studie in Auftrag, um die Ergebnisse aus der Lai-Studie zu überprüfen. Sobald dieses Industrieresultat dann vorliegt, wird es publiziert.

[Prof. Dr. Martin L. Pall:] Das erste Mal, als ich davon etwas mitbekam, waren die Angriffe auf Henry Lai – also wie ein einzelner Wissenschaftler wahrhaftig von einer mächtigen Multimilliarden-Dollar-Industrie angegriffen wurde. Er wurde sogar bereits angegriffen, bevor er überhaupt dazu kam, die Studie über die DNA-Effekte zu publizieren. Und es waren hervorragende Studien. Und ja, damit war seine wissenschaftliche Karriere im Grunde genommen zerstört. Ja und genau das geschieht anhaltend, immer und immer wieder in den USA und in Europa.

Das hoch angesehene Fachjournal „Microwave News“ sprach erstmals von „War-Gaming“. Und bis heute stoßen investigative Journalisten auf dieses historische Phänomen und die immer noch aktuellen Konsequenzen daraus.

[Mark Hertsgaard, investigativer Journalist:] Wir schauten uns die Fehlinformations- und Propagandakampagnen der Industrie an, welche die Öffentlichkeit über die letzten 25 Jahre von der Gefährlosigkeit der Handys überzeugte. Und die Art, wie sie das taten, ist die Wissenschaft zu „Wargamen“, so wird das Ganze in einer internen Memo von Motorola betitelt. Sie finanzierten industriefreundliche und attackierten kritische und unabhängige Wissenschaftler und schleusten ihre eigenen Leute in die Beiräte ein. Alles in allem führte dies dazu, dass die Botschaft – die von den Mainstream-Medien verbreitet wird – uns sagt, dass Handys sicher genug sind.

Der mächtige Industrieverband CTIA [= Certified Threat Intelligence Analyst] beauftragte einen Mann, der ihnen als industriefreundlich genug erschien, um die passenden Studienergebnisse zu erzielen.

Der Mediziner und Jurist Dr. George Carlo gründete mit Industriegeld den WTR [= Wireless Technology Research]. Als er alarmierende Gesundheitsrisiken fand und frecherweise veröffentlichte, bekam er die Macht- und die Kriegsspielstrategie der Auftraggeber zu spüren.

[Dr. George Carlo:] In vielen Fällen, die von der WTR präsentiert wurden, hinsichtlich der Funde und deren Bedeutungen, wurde dies von der Industrie anders dargestellt. Als wir eine Pressekonferenz hielten, hielt die Industrie eine eigene ab und erzählte dann in Medien sinngemäß: Das wurde zwar gesagt, aber so war es eigentlich gemeint.

Wer im Thema Mobilfunk und mögliche Gesundheitsrisiken recherchiert, kommt nicht an der Weltgesundheitsorganisation WHO vorbei. Die mächtige Behörde der Vereinten Nationen umfasst 194 Länder und hat bei allen relevanten Gesundheitsfragen die Hände im Spiel. Die Diskussion, ob die Handystrahlung eventuell schädlich für unsere Gesundheit sein konnte, durfte die WHO nicht ignorieren. Schließlich verfolgt sie eine edle Vision: Gesundheit ist ein fundamentales Menschenrecht. Jeder hat das Recht auf den bestmöglichen Gesundheitszustand.

Der Australier Dr. Mike Repacholi galt quasi als Kronzeuge der Mobilfunkkritiker, weil er in seiner 1995 veröffentlichten Studie bei Mäusen – die der Handystrahlung ausgesetzt wurden – eine vermehrte Krebsentwicklung gesehen hatte. Nun saß der Mann bei der WHO und stellte seine Studienfrage – betrieb quasi Wargaming an sich selbst.

[Dr. Mike Repacholi:] In meiner Studie ging es um Mäuse, die für Lymphoma veranlagt waren. Und wir entdeckten ein stetiges Wachstum an Lymphomen durch die Funkwellensignale. Wir beschäftigten uns dann sechs Monate damit herauszufinden, was wir falsch gemacht hatten, weil wir uns das einfach nicht erklären konnten. Und das können wir bis heute nicht. Er findet ein Problem, kann sich bis heute keinen Reim darauf machen, wo das Problem wohl herkommt – und deshalb gibt es kein Problem. Der dazugehörige Sprachgebrauch wurde vereinheitlicht und weltweit verordnet. Handynutzer wollen einfach

nur wissen, ob es sicher ist, ein Mobiltelefon zu benutzen. Aus all den Erkenntnissen, die wir haben – und wir verfügen jetzt über eine große Anzahl an laufender Forschung – können wir sagen: Wir haben keine Beweise dafür gefunden, dass diese Telefone nicht sicher sind.

Dr. Mike Repacholi fühlte sich sehr sicher. Er war schließlich die offizielle Mobilfunkstimme der WHO, aber er machte Fehler. Das liebe Geld.

[Dr. Mike Repacholi:] Die Gelder, die von der Industrie kommen, müssen in einen separaten Topf, bevor sie der WHO übergeben werden.

Und so kam es, dass der gute Mann schließlich aufflog – als von der Industrie bezahlter Fürsprecher und Verharmloser. Er ging daraufhin in den WHO-Ruhestand und arbeitet seither hinter den Kulissen als Industrieberater.

Während seiner Zeit als Projektleiter in Genf hatte er ganze Arbeit geleistet. Die Wachstumsbranche Mobilfunk eroberte die Welt in einem rasanten Tempo. Hatte es noch zwölf Jahre gebraucht, bis die erste Milliarde Handyanschlüsse weltweit erreicht werden konnte, brauchte die zweite nur noch drei Jahre, die dritte Milliarde zwei Jahre und so weiter. Heute gibt es in der westlichen Welt mehr Handyverträge als Einwohner. Mission accomplished.

[Prof. Dr. Martin L. Pall:] Wir müssen das ganze nochmal unter Berücksichtigung unserer Erkenntnisse betrachten. Also mit dem Wissen, dass die Funkwellen massive Auswirkungen auf das Gehirn und das Nervensystem haben können, unsere Zell-DNA beschädigen können, dass sie oxidativen Stress auslösen, der mit einer Mehrzahl an chronischen Erkrankungen in Verbindung steht, dass hormonelle Reaktionen hervorgerufen werden – und auch, dass reproduzierende Effekte auftreten können, die wiederum verheerenden Schaden verursachen können.

Und meine Vorhersage ist, dass 5G all diese Effekte noch verschlimmern wird. Und dann gibt es da noch den Krebs, der natürlich ein Riesenproblem darstellt. In der Summe der geschilderten Tatsachen ist 5G besonders erschreckend. Nun ist der Plan – wie Sie vielleicht wissen – viele Millionen dieser neuen Antennen aufzustellen, ohne einen einzigen Test zur biologischen Sicherheit durchgeführt zu haben. Und das ist absolut wahnsinnig.

Am obersten Zivilgericht der USA, dem Superior Court in Washington, D. C., laufen seit über 20 Jahren sogenannte Hirntumorfälle. Das ist der größte Schadensersatzprozess aller Zeiten. Einige mutige Anwälte haben den Kampf gegen Goliath aufgenommen und werden von Dr. George Carlo unterstützt.

Der frühere Industrieforscher Dr. George Carlo berät die Klägeranwälte, die federführende Kanzlei Morganroth & Morganroth.

[Dr. George Carlo:] Sie hielt die Handyantenne an den Kopf und genau da wuchs der Tumor. Es war ein schnell wachsender Tumor. Die Ärzte sagten, sie hätten so etwas noch nie gesehen: Einen Tumor, der so schnell wächst.

Falls die Kläger Recht bekommen, wird das teuer.

„Wir fordern 150 Millionen Dollar pro Klagefall.“

Warum so viel? „Es geht um gravierende Verletzungen, die einen hohen Schaden verursacht haben: Einkommensverluste, Arzt- und Krankenhauskosten, aber auch Schmerz und Leid.

Bei diesen Kategorien handelt es sich um sehr schwerwiegende Verletzungen. Daneben fordern wir besonderen Schadenersatz wegen des vorsätzlichen Handelns der Mobilfunkindustrie. Wir werfen ihnen vor, dass sie sowohl die Kläger als auch die Verbraucher vorsätzlich getäuscht haben, indem sie behaupteten, es gäbe keine schädlichen gesundheitlichen Auswirkungen der Mobilfunkbenutzung – obwohl sie genau wussten, dass das nicht zutraf. Wir fordern den besonderen Schadenersatz also auch wegen der bewusst zugefügten Qualen.“

Das US-Fernsehen berichtete darüber.

[Sprecher:] Hier sehen Sie ein Röntgenbild von Michael Murrays Gehirn. Die weiße Masse rechts ist das Krebsgeschwulst, das entfernt wurde. Murray war Service-Techniker bei Motorola.

[Interviewer:] Haben Sie irgendeinen Zweifel daran, dass Ihre Arbeit mit Mobiltelefonen Ihren Gehirntumor verursacht hat?

[Michael Murray:] Ich habe überhaupt keinen Zweifel daran, dass der Gebrauch des Mobiltelefons bei der Arbeit die Ursache ist, denn ich hielt es immer an mein linkes Ohr.

Sprecher: Hinzu kommt, dass Michael Murray die Handys oft stundenlang bei höchster Sendeleistung mit einem Signalverstärker testete.

[Michael Murray:] Diese sorgen dafür, dass das Handy mit maximaler Leistung betrieben wird.

Sprecher: Und wie viele andere, glaubt auch Michael Murray, dass der Mobilfunkindustrie Profite wichtiger sind als die Verantwortung für das Gemeinwohl.

[Michael Murray:] Ich glaube, sie wissen es. Sie müssen es wissen. Die Gehirntumorfälle erinnern an Big Tobacco. Ein derartiges Problem kann, ja darf die Industrie nicht zugeben.

[Prof. Dr. Christian Kreiß:] Wenn sie das zugeben als Unternehmen, dann haben sie möglicherweise Millionen oder Milliarden Schadensersatzklagen. Das geht überhaupt nicht, da sind sie ruiniert. Insofern findet da einfach strukturelle Unwahrheit statt. Weil wenn sie die Wahrheit sagen, sie möglicherweise ihre Existenz verlieren. Also die ökonomische Existenz vielleicht sogar noch mehr. Insofern spielt dieses Wirtschaftssystem in eine Richtung, die einfach dazu verleitet oder fast schon zwingt: In manchen Gebieten darf ich nicht die Wahrheit sagen. Denn wenn irgendwas falsch gelaufen ist oder schädlich gelaufen ist, dann darf man das nicht sagen. Also im Sinne von, dass die ökonomischen Sanktionen, aber selbst die justiziablen Sanktionen einfach viel zu groß sind. Und deswegen ist dieses Phänomen jetzt nicht nur in der Mobilfunk-, nicht nur in der Strahlenbranche, sondern das zieht sich durch alle Branchen durch. Und gerade so was wie Mobilfunk – was so alltäglich ist für alle Menschen – wäre natürlich ganz fatal, wenn da irgendwie eine Verunsicherung auftreten würde.

[Sprecher:] Mit anderen Worten, die Verbraucher werden belogen. Und das zieht weite Kreise. Durch die industriegesteuerte Banalisierung und Leugnung der gesundheitlichen Risiken des Mobilfunks, durch eine geschickte Lobbyarbeit und die industriefreundliche Besetzung von strategischen Schlüsselpositionen sind wohl auch die meisten Ärzte geneigt, der No-Problem-Parole zu folgen. Aber es gibt ganzheitlich orientierte Mediziner, wie die Chefarztin der Swiss Mountain Clinic, Dr. Petra Wiechel. In ihrer Klinik in Castaneda im Kanton Graubünden herrscht digitale Stressfreiheit durch ein für Mitarbeiter und Patienten gestaltetes strahlungsarmes Umfeld.

[Dr. Petra Wiechel, Expertin für Biologische Medizin:] Hier gibt es keine Funkmäuse. Hier gibt es eine im Vorfeld große Mitteilung, dass wir kein WLAN haben im Sinne von an jedem Punkt der Klinik, nur per Netzzuschaltung. Dass wir das Handy letztendlich nicht erlauben, es sei denn, du telefonierst außerhalb der Klinik. Das kannst du tun, wie immer du möchtest. Und wir haben ja noch so die schönen Festnetz-Apparate, wo ich dann immer den Patienten nochmal sage: Nutzen Sie das doch. Jetzt können Sie es noch wahrnehmen. Und wenn Sie Ihr Handy auf Flugmodus machen, sind Sie schon etwas geschützt. Aber das wird alles später nicht mehr in dieser Dimension möglich sein. Und das lernen Menschen einfach verstehen. Und so haben wir hier angehalten, dass wir eigentlich ein noch relativ beschütztes Umfeld haben, in dem ein Körper auch die Chance kriegt, zu gesunden. Wenn ich das Wort gesunden oder sich heilen darf, nehmen wir ja gar nicht mehr medizinisch in den Mund. Es geht ja oft gar nicht mehr darum. Und von außen können wir es eh nicht tun. Aber wenn wir dem Körper eine gewisse Selbstregulationskraft zurückgeben, dann können

wir schon Unglaubliches auch beobachten.

[Sprecher:] Standard ist jedoch die digitale Hochrüstung in den Krankenhäusern. Die dadurch zunehmende Strahlenbelastung wird aber gar nicht erst hinterfragt. Dabei könnten sich sowohl für Patienten als auch für alle Mitarbeiter eine Reduzierung der Strahlung positiv, ja gesundheitsfördernd auswirken.

[Dr. Wiechel:] Ich wünschte mir mehr Bewusstsein. Aber vielleicht werden wir auch hier über den Schaden klug. Das ist ja das, was uns heute auch sehr traurig macht, und wo wir sagen: Mensch, also du musst schon Arzt sein, um hinzugucken, was hier passiert. Also es war nicht in dieser Dimension noch vor kurzer Zeit, dass wir so viele Tumorerkrankungen hier betreuen, dass wir jede Woche zwei, drei Parkinson-Patienten, Neurodegeneration, die Autoimmunerkrankung schießen hoch. Und jetzt bitte stellt euch nicht alle hin und sagt hmm. Nein, das ist hausgemacht und es ist die Summation. Es ist nicht das und es ist auch nicht das. Es ist das, was ein Leben nicht mehr kompensieren kann. Und da ist das Thema, über das wir heute sprechen, für mich ein Brandbeschleuniger.

[Sprecher:] Kein Wunder, dass immer mehr Menschen unter einer sogenannten EHS, Elektrohypersensibilität, leiden. Ein in der klassischen Medizin als Krankheit nicht anerkanntes Phänomen, im Gegenteil. Die digitale Hochrüstung scheint rücksichtslos und für zunehmend viele Menschen mit fatalen Folgen voranzuschreiten.

[Dr. Wiechel:] Das ist oft für diese Menschen die größte Demütigung, nicht verstanden zu werden und nicht ernst genommen zu werden. Die vielen, vielen Elektro-Hochsensiblen, die dann letztendlich gar keine Chance mehr haben, in irgendeiner Form wirklich Hilfe zu bekommen. Und das ist schön, was ich ihnen vorleben kann, wo ich ihnen langsam ein besseres Fundament bauen kann, damit eine bessere Regulationsfähigkeit zurückgeben kann, und sie für das Leben wieder adaptiver zu machen. Mehr ist es doch gar nicht so. Und das hat sich eigentlich so in diesen Jahren hier recht gut bewährt.

Und natürlich auch dieses Durchatmen, mal von dem Leben da draußen etwas geschützter zu sein. Deshalb finde ich das ganz schön, dass hier gar nichts weiter ist wie nur unendlich schönes Leben, Natur, die Ruhe und die Besinnung auf mich und mal der Blick in mein Leben: Wie läuft es einfach für mich ab aus einer Perspektive.

[Sprecher:] Es wird eng für die hochsensiblen Menschen unter uns. Und nur langsam, wie zuletzt in Holland, wird Elektrohypersensibilität anerkannt. In Deutschland bisher Fehlanzeige.

[Prof. Dr. Klaus Buchner, Physiker, Politiker:] Wenn man es jetzt einfach von den Fakten her nimmt, sagen ungefähr fünf Prozent der Bevölkerung, sie sind elektrosensibel. Subjektiv kann man hinterfragen, aber bei etwas weniger als einem Prozent sind medizinisch relevante Schäden da. Wobei natürlich immer abgeleugnet wird, dass das von der Funkstrahlung kommt. Aber das ist doch eine Bevölkerungsschicht, die kann man doch nicht einfach vernachlässigen. Insofern – ich entschuldige das harte Wort – ich halte es für ein Verbrechen, was hier passiert, zu sagen: Die Leute interessieren uns nicht.

[Sprecher:] Kesari Reber ist eine erfolgreiche Meditationslehrerin aus München. Sie zählt zu den äußerst sensiblen Menschen, die Professor Klaus Buchner angesprochen hat. Es begann ganz typisch.

[Kesari Reber:] Also ich war ungefähr drei Wochen auf einem Meditationsseminar und bin zurückgekommen und habe mich plötzlich in meiner Wohnung außergewöhnlich unwohl gefühlt. Also richtig schwach. Und dann bin ich hier ums Eck in einen Bioladen gegangen zum Einkaufen, nur zwei Straßen weiter und habe plötzlich im Bioladen gemerkt: Huch, was ist das? Mir geht es hier plötzlich wieder gut. Also meine Kraft war plötzlich wieder da und ich, was ist denn das? Und dann bin ich einfach hier alle Straßen zu mir nach Hause abgelaufen und habe gemerkt: Immer an einer speziellen Stelle knacken mir so die Knie ein

und ich werde so richtig kraftlos. Und dann bin ich einfach von allen Seiten mal so gelaufen und habe geschaut, was ist denn das? Und habe es aber erst nicht gesehen. Bis ich dann irgendwann, zwei Wochen später, gemerkt hatte, dass da auf einem anderen Dach hinten ein Handymast gebaut wurde. Dann wusste ich aber: Ah, okay, daran scheint es zu liegen. Ich hatte dann auch, als ich umgezogen bin, meinen ersten Router und habe den angeschaltet. Ich wusste damals noch nicht mal, was WLAN ist und habe abartige Kopfschmerzen bekommen, wirklich ganz krass. Ich bin nur geflüchtet, rausgerannt aus meiner Wohnung, hatte noch stundenlang später auch noch ganz extreme Kopfschmerzen. Und habe dann da erst mal gemerkt: Ah, es gibt ein Knöpfchen am Router, den kann man an- und ausmachen. Dann ist WLAN an oder es ist aus, und Kopfweh da oder nicht. Und dann hatte ich einen Partner damals, der Wissenschaftler war, der mit mir lauter Versuche gemacht hat und immer getestet. Merke ich das, merke ich das nicht und so weiter. Und ja, so hat das Ganze angefangen.

[Sprecher:] Der Umwelttechniker und Baubiologe Dr. Dietrich Moldan wird zunehmend von Menschen angefordert, die nicht so recht wissen, wo ihre Probleme herkommen. Seine Messungen mit hochpräzisen Geräten können die Ursache zu ergründen helfen. Er kennt einen fatalen Missstand. Durch die Leugnung der mannigfaltigen Probleme bei der Mobilfunkstrahlung werden Elektrosensible häufig mit Psychopharmaka ruhiggestellt.

[Kesari Reber:] Ich habe ärztlichen Rat gesucht. Es hieß nur: Ach, gehen Sie doch mal in die „Klapse“ nebenan. Ja, das war wirklich die Antwort. Und ja natürlich, es kann unter Umständen psychisch sein, wenn ich jetzt sehe: Ah, da ist ein Handymast aufgestellt – dann habe ich vielleicht Angst davor. Aber wenn meine Symptome wegfallen, komplett weg sind, wenn ich an einem guten Ort bin – ohne zu wissen, was ist jetzt der gute Ort oder was nicht. Weil man sieht es dem Ort nicht unbedingt an, dann kann es schlecht psychisch sein.

[Sprecher:] Weil sie das Leben in der Großstadt nicht mehr ertragen konnte, zog Kesari Reber nach Mohrenweis, einem kleinen bayerischen Dorf zwischen Augsburg und München. Sie hat sich im Laufe der Jahre ein kuscheliges Paradies geschaffen und hat ihr größtes Talent zum Beruf gemacht, vermittelt die Kunst der Meditation.

[Kesari Reber:] Wir haben tatsächlich gesucht, explizit nach einem Ort mit sehr, sehr wenig Strahlung. Wir haben hier tatsächlich sogar keinen Handyempfang. Also man kann hier im Haus tatsächlich auch nicht telefonieren mit dem Handy. Was für mich wundervoll ist und für alle, die da mal kommen und das erleben wollen, natürlich auch.

[Sprecher:] Raus aus der Exposition? Wird das noch möglich sein bei dem flächendeckenden Sendeanlagenbau, der stattfindet?

[Kesari Reber:] Wir haben jetzt im Größenvergleich in der Nähe einen riesigen Mast – und bei uns sollen gleich drei solche Masten hin für 4.200 Leute. Latent übertrieben, würde ich mal behaupten. Wichtig ist einfach zu wissen, dass es jeden treffen kann. Dass er die ganze Zeit Handystrahlung verträgt oder zumindest meint, es gut zu vertragen. Und plötzlich von einem Tag auf den anderen ist das Fass innerlich übergeschwappt. Und plötzlich geht es einem schlecht.

[Sprecher:] Seit 2002 ist der promovierte Ingenieur Dietrich Moldan als Umweltanalytiker unterwegs. Zu seinen Kunden zählen zahlreiche Bauherren, Behörden, Städte und Gemeinden, Industrieunternehmen und Gewerbebetriebe sowie Planer und Architekten, aber auch Ärzte und Heilpraktiker. Die Messungen im Bereich elektromagnetischer Felder können helfen, praktische baubiologische Lösungen für gesundes Wohnen zu finden.

[Dr. Ing. Dietrich Moldan:] Die Sorge der Baubiologie sehe ich darin, dass wir in Zukunft mit einem massiven Anschwellen und Ansteigen der Krankheitszahlen kämpfen werden von Menschen, die nicht wissen, warum sie krank sind, die dem Gesundheitssystem zur Last fallen. Und hier fehlt aus meiner Sicht einfach die Aufklärung, die die Baubiologen alleine

nicht durchführen können. Sondern dass der Gesetzgeber oder die Krankenkassen irgendwo Informationen geben: Passt auf, reduziert.

Aber ich erlebe es ja, wenn man die Nachrichten sich anschaut – also die Informationshefte der Krankenkassen – wird wenig vor Elektrosmog gewarnt, im Gegenteil. Ich kann mich noch erinnern, wie die Techniker-Krankenkasse gesagt hat: Bringen Sie uns einen neuen Kunden und wir schenken Ihnen ein DECT-Telefon.

[Sprecher:] Die Sorglosigkeit und leider oft auch unsere Ignoranz im Umgang mit der drahtlosen Kommunikation ist häufig die Ursache diverser gesundheitlicher Probleme. Weil Kesari Reber um ihre Elektrosensibilität weiß, zog sie verschiedene Konsequenzen daraus.

[Kesari Reber:] Also wir nutzen hier im Haus auf jeden Fall weder WLAN noch DECT-Telefon oder sonst irgendwas. Das heißt, ich habe nach wie vor ganz normal eine alte verkabelte Maus, die nicht strahlt, eine verkabelte Tastatur ohne Bluetooth. Das Telefon ist ganz normal analog. Manchmal gibt es auch welche mit Kabel, die dann hier so ein Dreieck haben, so eine Antenne. Hat dieses nicht, das ist strahlungsfrei. Und was ich auch habe: am Rechner WLAN und Bluetooth ausgeschaltet. Das heißt, wir versuchen hier wirklich alles, was geht, wegzulassen.

[Dr. Ing. Dietrich Moldan:] Toll! Also ich bin begeistert. Was mein Wunsch ist, ist praktisch eine Strahlenhygiene. Nicht der Verzicht auf Technik, sondern einfach – du kannst Technik einsetzen, wenn du sie bewusst einsetzt. Ich nehme mal das Beispiel, wenn du abends nach Hause kommst und fährst mit deinem Auto in die Garage. Du lässt ja den Motor nicht laufen, um am nächsten Tag wieder zur Arbeit zu fahren. Und genau das gleiche ist hier. Ausschalten, was nicht notwendig ist. Und du hast hier auf DECT verzichtet, du hast auf WLAN verzichtet.

[Sprecherin:] Bonn. Telekom weist auf das Gesundheitsrisiko von Funkstrahlung hin. In der 61-seitigen Bedienungsanleitung des WLAN-Routers Speedport der Telekom Deutschland steht auf Seite 21 unter Sicherheitshinweisen: Die integrierten Antennen ihres Speedport senden und empfangen Funksignale, beispielsweise für die Bereitstellung ihres WLAN. Vermeiden Sie das Aufstellen ihres Speedport in unmittelbarer Nähe zu Schlaf-, Kinder- und Aufenthaltsräumen, um die Belastung durch elektromagnetische Felder so gering wie möglich zu halten.

[Sprecher:] Ein weiteres digitales Dilemma ist aus der Hirnforschung bekannt: Die Suchtmechanismen und die daraus resultierenden Gefahren für unsere Kinder. In einem beeindruckenden Vortrag nahm Frau Prof. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt beim 5G-Kongress der Kompetenzinitiative Ende 2019 im kurfürstlichen Schloss zu Mainz die Zuschauer mit auf eine Reise ins Hirn. Ihr Fazit?

[Prof. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt:] Wenn die Überschleunigung einsetzt aus der Sehrinde oder unter Hörende, dann verstärkt sich dieser Schaltkreis. Opiate werden hochgespielt, können nicht wieder runtergefahren werden. Wir kennen die Besonderheiten der Opiatrezeptoren. [= hemmen die Neurotransmitterausschüttung im Nervengewebe] Es ist also ganz egal, ob ich zu viel Alkohol dem Kind gebe oder überhaupt Alkohol jeden Morgen gebe, oder das Tablet jeden Morgen gebe. Es ist egal, ob eine stoffliche oder eine scheinbar ideelle Droge. Das Kind schaukelt sich hoch und gerät in die Abhängigkeit. Es kann gar nicht ausbleiben. Es ist ein Automatismus. Ich kann auch nicht sagen: Na ja ein bisschen, mal eine Stunde pro Tag kann es digital gucken. Es geht nicht!

[Sprecher:] Zurück zur Natur, zur Bewegung, zum Spiel, statt ständig online zu sein. Die Nutzung von Tablets und Smartphones verändern das geistige, soziale und emotionale Leben unserer Kinder. Es herrschen bereits erschreckende Zustände, die wir ändern müssen.

[Prof. Dr. Teuchert-Noodt:] Ja, die müssen aufwachen. Ja, ich sehe eine Chance. Ich sehe

eine Chance, dass die jetzige Kindergeneration so versagt. Mit acht, neun Jahren, hören wir ja schon die ersten Versagungsalarm-Reaktionen, dass sie nicht mehr etwa den Griffel richtig halten können, wenn sie in die Schule kommen – weil sie nur am Touchscreen unterwegs waren und den Präzisionsgriff nicht eingeübt haben. Den müssen sie durch Kinderspiele, durch Fingerspiele, durch Baukasten, durch Legosteine legen. All diese feinmotorischen Vorformulierungen müssen gekonnt sein. Der Präzisionsgriff ist dann automatisch da und das Kind nimmt den Griffel richtig mit Präzisionsgriff in die Hand. Und wenn sie das nicht können heute, weil sie nur mit Touchscreen unterwegs waren und den Griffel so nehmen, dann ist das eine Verzögerung, in der ich jetzt als Therapeut erst tätig werden muss.

Wo Kinder verstärkt in den Klassen damit auftreten, mit diesem pathologischen Syndrom, muss ich Therapeuten einsetzen – massenhaft. Und man sieht ja schon lange: Sie können auch nicht mehr richtig sprechen. Man muss Nachhilfe geben, damit sie überhaupt mit der Sprache mitkommen. Das sind schon Defizite höchsten Grades, die uns längst aufmerksam gemacht haben, dass seit das Fernsehen in Wohnstuben ist, was schief läuft. Weil die Kinder automatisch da reingucken in die Glotze und nicht verstehen können – aber da sitzen, ruhig sind. Und dass sie diese Fernsehuppe dann in die Schule mitnehmen, da steht die Lehrerin als Fernsehuppe vor mir.

[Sprecher:] So langsam scheint sich das Dilemma mit unseren Kindern rumzusprechen. Skandinavische Länder korrigieren bereits drastisch. Es werden staatliche Verbotsempfehlungen ausgesprochen und Deutschland diskutiert darüber – immerhin.

[Sprecher:] Wie steht es um unsere Natur, wenn wir weiterhin rücksichtslos technisch hochrüsten? Auch hier fehlt es an unabhängigen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Ein Imker berichtet von seinen Erfahrungen.

[Heinrich Christel, Imker:] Seit drei Jahren ungefähr erleben wir hier im Nordschwarzwald in so einer Breite von 20 Kilometern von Karlsruhe bis Pforzheim und dann von Wurzach aus der Richtung bis nach Stuttgart, dass Bienen einfach im November weg sind. Und zwar nicht nur einzelne Völker, sondern hier in dem Imkerverein hier in Neuhausen – 90 Prozent der Imker haben wirklich alle Bienen verloren. Und da sind Imker dabei, die schon seit 50 Jahren imkern, und so was haben sie noch nie erlebt. Ich habe am Sonntag mit einem gesprochen, der hat einige Völker verloren. Als der im November nachgeguckt hat, waren alle weg. Interessant ist, dass da unten, wo normalerweise die Bienen liegen würden – wenn es eine Bienenkrankheit ist oder war – keine Biene zu sehen ist.

Also für mich jetzt persönlich war der Rückschluss klar, dass da was dazu kam zu allen anderen Problemen, die wir haben mit den Bienen. Und das ist eben diese Strahlung, die jetzt ganz massiv auf die Bienen wirkt. Ähnlich wie damals das Glyphosat, dass die Bienen im Flug die Orientierung verlieren und dann nicht mehr in den Stock zurückkommen und dann irgendwo draußen sterben. Die fliegen ja drei Kilometer.

[Sprecher:] Was machen die Sendeanlagen mit unseren Bäumen? Seit knapp 20 Jahren geht eine engagierte Ärztin dieser Frage nach und so langsam wird sie auch von Skeptikern ernst genommen.

[Dr. Cornelia Waldman-Selsam, Umweltärztin:] Ich habe ab 2005 gemeinsam mit anderen Menschen im Umkreis von Mobilfunk-Sendeanlagen Baumschäden beobachtet. Anlass waren Besuche bei Langzeit kranken Anwohnern von Mobilfunk-Sendeanlagen. Besonders nachdenklich haben uns einseitig beginnende Kronenschäden gemacht. Schäden, die auf der Seite, die dem Sender zugewandt war, begannen. Das war der Anlass, dass wir dann an vielen Sendeanlagen Bäume dokumentiert haben, begleitet von Messungen.

Hier ist jetzt ein Beispiel. Da sieht man zwei Linden, die auf der Seite, die dem Sender, der dort hinten steht, zugewandt ist, hat sie auf der rechten Seite viele Blätter verloren. Wenn

man genau hinsieht, sind die Äste schon abgestorben – und auf der Sender abgewandten Seite haben diese Linden noch Blätter. Bei der jüngeren Linde auf der rechten Seite sieht man auch den Unterschied, dass rechts der Baum licht ist im oberen Bereich, auf der anderen Seite noch dichter belaubt.

[Sprecher:] Erschreckend viele Bäume im Umfeld zweier Sender wurden rot gekennzeichnet, also zum Fällen freigegeben. Dass Mobilfunkstrahlung für Baumschäden verantwortlich sein könnte, hat Frau Dr. Waldman-Selsam so beeindruckend kontinuierlich dokumentiert, dass ihre Arbeit mittlerweile international in Fachkreisen diskutiert wird. Die Ärztin wird nicht müde, aus gutem Grund.

[Dr. Cornelia Waldman-Selsam:] Wir waren an über 1000 Sendeanlagen und haben wir dokumentiert. Das ist eben das, was mich auch so anspricht. An jedem Sender haben wir Baumveränderungen gefunden, die sich durch andere Faktoren nicht erklären lassen, sondern die auf einen Zusammenhang mit dem Sender hinweisen. Und die Tatsache, dass man es an jedem Sender findet und dass man gleichzeitig – wenn man dann in den Funkschatten geht – wieder gesunde Bäume findet. Also bis heute, auch jetzt im Oktober, finde ich, wenn ich in Hamburg oder egal wo dann entlang gehe, finde ich nicht gesunde Bäume, aber dicht belaubte im Funkschatten. Und dieser Kontrast, der fällt jetzt vielen auf. Es war einfach bisher so, das war praktisch das Manko, dass die Fachleute die Sender bisher nie in Betracht gezogen haben. Deswegen waren sie oft ratlos, aber haben nie gefragt: Macht es der Sender? Weil sie gar nicht geguckt haben, wo der Sender ist. Und jetzt, wenn man das in Betracht zieht und mitberücksichtigt und Karten sieht, wo die Sender eingetragen sind und wo die Hauptstrahlrichtungen verlaufen, dann werden viele Fachleute nachdenklich.

[Sprecher:] Wie kommen wir aus dem digitalen Dilemma raus? Einige kluge Köpfe hätten da durchaus etwas anzubieten.

[Prof. Dr. Suat Topsu, Lichttechnik-Erfinder:] Hier haben wir alle Elemente, die man braucht, um eine Internetverbindung herzustellen mit Li-Fi [= optische drahtlose Technologie zur Datenübertragung], also ohne Funkstrahlung. Zunächst ist hier eine Deckenleuchte, die mit dem Internet verbunden ist; und die Licht ausstrahlt im nicht sichtbaren Teil des Spektrums, den das Auge nicht sieht. Und so wird die Information, die aus dem Internet kommt, auf diesen Schlüssel gespielt, der bald so klein sein wird, dass er in ein Mobiltelefon passt. Und hier haben wir den Computer. Dieser Computer befindet sich im Flugmodus. Er ist mit keinem WLAN-Netzwerk verbunden. Dieser Rechner ist also strahlungsfrei. Wenn ich eine Suche durchführen möchte, gebe ich ein Stichwort ein und stelle natürlich fest, dass es auf diesem Gerät keinen Internetzugang gibt. Ich schließe nun einfach den Li-Fi-Empfänger an. Der PC wird nun über diesen kleinen Empfänger mit dem Internet kommunizieren. Der Empfänger sendet ein Licht an die Deckenleuchte, um ihr zu sagen, dass sie mich mit dem Internet verbinden soll. Da der PC nun mit dem Internet verbunden ist, stelle ich erneut eine Suchanfrage. Ich komme ins Internet und kann zum Beispiel ein Video ansehen – zum Beispiel „Li-Fi verstehen“. In wenigen Sekunden sehen wir die Geschwindigkeit der Verbindung.

Wir können auch einen Speed-Test machen. Den Ton stumm schalten, um nicht belästigt zu werden. Und wenn wir den Test der Li-Fi-Verbindungsgeschwindigkeit starten, sind wir bei fast 75 Megabit pro Sekunde mit einer einzigen Lampe – und wir sind im Flugmodus. Ich habe also eine Internetverbindung ohne Funkstrahlung mit einer Geschwindigkeit von 80 Megabit pro Sekunde. Das bedeutet, dass ich im Internet surfen und nach Informationen suchen kann, ohne dass ich irgendwelchen Funkwellen ausgesetzt bin.

[Sprecher:] Die Arbeit an einer Optimierung der Technik geht weiter. Nachdem Prof. Dr. Suat Topsu bereits 2008 ein marktfähiges Li-Fi-System vorstellen konnte, bereiste er von Paris

aus die ganze Welt – sozusagen als Botschafter des Lichts aus der Stadt der Liebe. Suat Topsu war bereits mit 28 Jahren Physikprofessor, dann vielfacher Innovationspreisträger. Aber der absolute Durchbruch mit seiner Lichttechnik-Lösung fehlt noch. 2022 nahm er eine Auszeit und betreibt seither mit einem Freund ein historisches Boot auf der Seine. Der Familienvater tankt auf. Eine bodenständige Arbeit in einem wunderbaren Ambiente hilft ihm. Er weiß um seine schwierige Mission, denn mit seiner Innovation steht er in Konkurrenz zu einer scheinbar übermächtigen Industrie, die erfolgreich auf eine risikobehaftete Technik setzt. Warum sollten die, die aufwändig hochrústen, ihre Politik korrigieren?

[Prof. Dr. Suat Topsu:] Der Auslöser ist, dass man sagt: Ja, Funkstrahlung ist gefährlich. Die Frage ist: Was ist ein akzeptables Niveau, damit es ein Leben lang ungefährlich bleibt? Damit es für einen Menschen sein ganzes Leben lang nicht gefährlich ist? Als ich die Idee mit dem Li-Fi hatte, die Beleuchtung zu nutzen, die uns seit jeher begleitet – von der Sonne bis zu den Glóhbirnen – dachte ich mir: So, jetzt haben wir Alternativen. Man kann kritisieren, aber Lösungen einbringen, das ist besser, weil es dann keine Einwände mehr gibt. Und voilà, man kann es anders machen. Es gibt Technologien, mit denen man die Herausforderungen, denen die Menschheit gegenübersteht, lösen kann. Es braucht den Willen, es braucht einen echten politischen und wirtschaftlichen Willen zur Veränderung. Und das ist es, was heute fehlt. Es ist nicht die Technologie.

[Sprecher:] Ein hochkompetenter Experte im Bereich des Umweltschutzes ist Prof. Wilfried Kühling. Seit Jahrzehnten ist er im Thema unterwegs und fokussiert seine Arbeit zunehmend auf die elektromagnetischen Felder – aus gutem Grund:

[Prof. Dr. Ing. Wilfried Kühling:] Wenn man sich mit dem Thema befasst, dann merkt man, dass hier ein Generalangriff auf das Leben, auf die Lebensprozesse an sich stattfindet. Weil die Zellstrukturen betroffen sind, die Zellfunktionen angesprochen werden, verändert werden, weil die Nervenzellen über Strom kommunizieren, die Gehirnwellen angesprochen werden. Und überall findet praktisch eine Veränderung der evolutionären Zustände statt. Und wenn man sich das vorstellt, was für Prozesse da ablaufen, was für Effekte erzeugt werden, Chromosomenschäden und andere Dinge – dann fragt man sich, wie das mit der Evolution weitergehen soll, wenn ein Mensch so drastisch auf diese Lebensprozesse, die ihn geprägt haben über die Jahrtausenden, jetzt einwirkt.

[Sprecher:] Auch Prof. Kühling sieht eine große Chance durch die Lichttechnik. Zwar teilen sich momentan noch die großen drei, Apple, Samsung und Qualcomm, drei Viertel des strahlungsorientierten WLAN-Marktes – aber die lösungsorientierte Forschung läuft auch in Deutschland. Prof. Kühling glaubt an eine Funkwende und gibt sich optimistisch.

[Prof. Kühling:] Mein Eindruck ist, dass die Firmen längst daran arbeiten, die Lichtfrequenzen weiter zu nutzen. Weil sie eben diese Vorteile bieten für die zukünftige massenhaft steigende Kommunikation, diese ungeheuer steigenden Datenmengen, die übertragen werden. Die haben ja Zuwachsraten von jährlich über 80 Prozent prognostiziert, und es ist schon bekannt, dass vor Jahren schon eine der großen Betreibergesellschaften mit der weltgrößten Lichtfirma sich zusammengetan hat. Da läuft vieles in der Schublade, denke ich mal, und wird sicherlich eines Tages auch einen Durchbruch kriegen können und müssen.

[Sprecher:] Büren an der Aare – ein Schweizer Bilderbuchstädtchen unweit der Hauptstadt Bern. Etwa seit dem Herbst 2023 kommt aus dieser Idylle frohe Kunde für die Mobilfunkkritiker. Der ehemalige Profi-Skifahrer Christian Oesch und der Architekt und Raumplaner Daniel Laubscher attackieren die Behörden und die Industrie, organisieren juristische Klagen und bringen sie vor die Gerichte und setzen die Schweizer Öffentlichkeit davon in Kenntnis, dass es sich bei den neu errichteten 5G-Antennenanlagen um Mogelpackungen handelt.

[Daniel Laubscher, Architekt & Raumplaner:] Ja, ich habe Neuigkeiten. – Lass mal hören. Bundesgericht – unsere Beschwerde ist angekommen, wird angenommen. Jetzt wollen wir's wissen. Die Vollzugsbehörde des Kantons glaube ich, hat jetzt den Beweis erbracht, dass sie systematisch korrupt unterwegs sind. Das können wir ihnen jetzt aufzeigen. Diese Antennen strahlen nicht weniger, wie immer behauptet wird von der Vollzugsbehörde. Sie strahlen stärker. Das konnten wir jetzt aufzeigen. Und zusammen mit dem schweizerischen Verein WIR haben wir jetzt aufgezeigt, dass in der Schweiz generell, aber nur im Kanton Bern alleine 386 Antennen bei 127 Gemeinden rechtswidrig zu stark strahlen, indem sie mehr Sendeleistung beanspruchen, als sie bewilligt haben.

Das teilen wir mit der Gesellschaft, mit den Betroffenen. Das hat jetzt auch zu Anzeigen geführt. Damit wir diese Gemeinden auffordern können, ein Verfahren an die Hand zu nehmen, um den rechtmäßigen Zustand wiederherzustellen. Das bedeutet dann abschalten und mal schauen, ob man es überhaupt genehmigen kann. Aber da ist logischerweise jetzt der Widerstand groß bei den Mobilfunkbetreibern, weil dann würde das Netz zusammenbrechen. Und da wehren sie sich jetzt noch und wollen bis vors Bundesgericht, obwohl das Bundesgericht diese Rechtsfrage bereits mehrmals entschieden hat. Aber das ist das Recht. Recht haben und Recht bekommen ist zweierlei und braucht einfach Geduld, Mut und auch die nötigen Finanzen, damit man wirklich sein Recht erstreiten kann.

[Sprecher:] Seit 2019 die Diskussion um die neue Mobilfunk-Generation 5G entbrannte, gab es gerade aus der naturverbundenen Schweiz organisierten Protest, wie hier in der Hauptstadt Bern. Aber wenn aus einzelnen Kantonen auch politisch ein Moratorium, ein Ausbaustopp gefordert wurde, kassierte die Nationalregierung dieses wieder ein. Die wirtschaftlichen Interessen waren ihnen offensichtlich wichtiger als die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger. Seit dieser Zeit versucht der gemeinnützige Verein, durch verbraucherorientierte Informationen und Vorträge die Schweizer wach zu rütteln, sie über ihre Rechte zum Strahlenschutz aufzuklären und zum Protest zu animieren. Mit Erfolg sind beide Partner unermüdlich aktiv.

[Christian Oesch, Präsident Verein WIR:] Jeder Vortrag, den wir machen, Daniel und ich zusammen, machen wir immer die Folien auch hoch auf die Veranstaltung. Auf unserer Webseite ist immer alles und mit voller Transparenz dort, dass die Leute jeden Schritt und Tritt mitkommen, und sie können jede Quelle selber recherchieren.

Wir wollen das ‚Glaube uns nicht‘, vergewissere dich selber mit deiner eigenen Recherche und bestätige das für dich selber auch. Und dort haben wir, ich glaube, sehr, sehr großen Fortschritt gemacht in den letzten drei, vier Jahren, damit die Leute sich da selber vergewissern können. Wir haben da wirklich eine sehr, sehr große Welle starten können in der Schweiz. Ich hoffe, dass die Arbeiten, die wir in der Schweiz hier ausführen können und mit diesen ersten wirklich von den Gerichten bestätigten Erfolgsgeschichten, dass das auch international übertragen werden kann. Das Konzept, das wir hier anwenden in der Schweiz, auch überall, bis und mit Amerika und Australien und so angewendet werden kann.

[Sprecher:] Der Blick auf die Webseite zeigt einen weiteren Verbündeten im Netzwerk „Gigahertz.ch“. Dieser existiert schon seit Anbeginn der Mobilfunkkritik und Aufklärung, also seit gut 30 Jahren. Gemeinsam sind sie nun stark. Aber in der heutigen Zeit haben Menschen, die nicht zu allem Ja und Amen sagen, es oft selbst in den eigenen Reihen schwer.

[Daniel Laubscher:] Mit Corona hat ja vor allem eine Spaltung der Gesellschaft stattgefunden. Also es gab nur noch Gut und Böse. Auch die Medien haben ja moralisiert. Also, entweder war man ein Befürworter oder ein Gegner. Aber man konnte kaum mehr mit sachlichen, wissenschaftlichen Argumenten das Gegenüber überzeugen. Weil ich musste mir damals sehr viel anhören, also von „Schwurbler“, Verschwörungstheoretiker und weiß

nicht was alles. Obwohl wir ja das immer beweisen, belegen konnten, aber es wurde gar nicht gar nicht beurteilt. Und es wurde drüber hinweg gefahren, auch bei den Gerichten und in den Medien. Ja, der Laubscher, der ist halt nun mal ein Gegner.

Aber ich habe immer gesagt: Ich telefoniere fast jeden Tag mit Mobilfunk, weil ich bin auch angewiesen. Aber ich engagiere mich ja dafür, dass nicht immer mehr und immer stärker gestrahlt wird, immer mehr Daten immer schneller übertragen werden sollen. Und genau das soll 5G – hundertmal mehr Daten, hundertmal schneller übertragen. Das sag nicht ich, das sagt da die liebe Swisscom. Und dann wird es einfach gefährlich für die Leute und geht an die Gesundheit. Dort habe ich schon festgestellt, das ist so eine Polarisierung oder Polemik. Man war dann einfach ein „Schwurbler“, ein Schlechter oder man war ein Guter. Und heute nimmt das leider noch mehr zu, wenn man das Recht einfordert, das geschriebene gültige Recht einfordert, wird man sehr oft auch als „Rechts“ betitelt. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Aber das ist eine Feststellung, die ich mache, dass man auch wieder so in eine politische Ecke gedrängt wird – und ich bin politisch unabhängig. Wenn schon Sachpolitik, evidenzbasierte Wissenschaft und nicht die Wissenschaft. Sondern ich versuche aufzuzeigen, dass wir hier wirklich von der Vollzugsbehörde systematisch belogen werden. Und das ist schwierig, das den Gerichten beizubringen, weil die Beweislast wird einem auferlegt.

[Sprecher:] Nun, wenn die gesellschaftliche Entwicklung so weitergeht, wird das Wort Verschwörer noch zur Auszeichnung reifen. Diesen beiden Herren fehlt es jedenfalls nicht an Ausdauer. Architekt Laubscher hat schon mehrmals den legendären 100-Kilometer-Lauf von Biel absolviert.

[Sprecher:] Eine Siedlung im nördlichen Bayern. In der Nachbarschaft einer auf dem Hausdach montierten Mobilfunksendeanlage stehen Ein- und Mehrfamilienhäuser. Ein gängiges Bild überall in Europa. Eine internationale Gruppe von renommierten Wissenschaftlern hatte es sich zur Aufgabe gemacht zu überprüfen, inwiefern diejenigen Anwohner, die näher am Sender wohnen, höheren Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind als solche, die in einiger Entfernung zur Anlage leben.

Allen Probanden aus der Siedlung wurden sogenannte Herzratenvariabilitäts (= HRV) Meßgeräte [= messen die Anpassungsfähigkeit des Körpers] angelegt. Mit der Erfassung eines 24-Stunden-EKG und der HRV-Analyse soll der Status des autonomen Systems erfasst werden. In einem eigens aufgebauten Zelt in Sendernähe wurden Tests und Messungen durchgeführt und mit Strahlungsabschirmungen, Phasen hoher und niedriger Emissionen simuliert.

Ein Novum bei dieser Studie, die den Titel „Athermische biologische Wirkung von elektromagnetischen Feldern auf das vegetative Nervensystem und Genintegrität“ trägt, war die Nutzung der eigens entnommenen Blutproben aller Probanden. Sieben Stunden nach deren Entnahme waren die Proben im renommierten Institut von Professor Igor Belyaev im Krebsforschungsinstitut der Slowakischen Akademie der Wissenschaft in Bratislava. Sein Forscherteam wandte die sensibelsten Methoden aus der Zellbiologie an, die weltweit zur Verfügung stehen. Die Ergebnisse dürften wissenschaftlich einen Meilenstein zur Korrektur des Umgangs mit elektromagnetischen Feldern bedeuten.

[Dr. Sachin Gulati, Zellbiologe, Bratislava:] Wir prüfen hier die Chromosomen. Wir erfassen die Chromosomen-Metaphysen. Nachdem alle Metaphysen [= bestimmter Abschnitt der Röhrenknochen] erfasst wurden, exportiere ich sie auf meine Computer und analysiere für jede Metaphyse wie viel Dizentrik [= das Vorhandensein zweier Zentromere in einem Chromosom] und wie viele Ringe vorliegen. Anhand der Häufigkeit der Aberrationen [= Abweichungen] können wir erkennen, ob eine Schädigung vorliegt oder nicht.

[Sprecher:] Als Fazit zeigten die zellbiologischen Untersuchungen der

Chromosomenstruktur, dass nach jahrelanger überdurchschnittlich hoher Exposition [= die Gesamtheit aller Umwelteinflüsse, denen man ausgesetzt ist] Veränderungen im Genom möglich sind. Der Anstieg der beobachteten Chromosomen-Aberrationen in Gruppe V, also der exponierten Gruppe, weist auf Chromosomenstörungen hin, die sich höchstwahrscheinlich über Jahre hinweg angehäuft haben.

Professor Belyaev fasst den wichtigsten Punkt der Studie so zusammen:

[Prof. Dr. Igor Belyaev:] Bei der Analyse der Gesamtzahl der Chromosomenaberrationen ergab sich ein extrem hoher, statistisch signifikanter Unterschied zwischen der exponierten und der nicht exponierten Gruppe: Chromosomenaberrationen traten in den Zellen der exponierten Gruppe fast doppelt so häufig auf wie in den Zellen der nicht exponierten Gruppe.

[Sprecher:] Die ATHEM-3-Studie sorgt weltweit für sehr viel Gesprächsstoff. Die Forscher haben nämlich die beobachteten Raten an Chromosomenschäden dem Regelwerk der internationalen Atombehörde IAEA zugrunde gelegt und festgestellt, dass die dort üblichen Grenzwerte gleich um das 7,6-Fache überschritten wurden. ATHEM-3 könnte die Basis für eine neue Zeitrechnung sein.

[Prof. Dr. Christian Kreiß:] Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, schaut hin, hinterfragt, nicht wegschauen, auch durchaus in die unschönen Dinge hinschauen, soweit man es erträgt – und dann die Konsequenzen ziehen und dann ändern.

[Michèle Rivasi:] Meine Hoffnung bezieht sich auf das Wissen und auf die Frage: „Was ist der Sinn meines Lebens?“ Wir können jetzt schon sehen, selbst bei den Jugendlichen – auch wenn sie gerne mit dem Handy spielen usw. – dass viele Menschen sich gerade jetzt die Frage stellen, was der Sinn ihres Lebens ist. Meine Hoffnung ist, dass wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen.

[Prof. Dr. Klaus Buchner, Physiker, Politiker:] ... aus den Wohnungen WLAN zu verbieten, DECT-Telefone zu verbieten und all das, sondern das durch Lichttechnik zu machen. Und da, wo es nicht geht – außerhalb – die Funkstrahlung sorgfältig zu planen, sodass wir auf 100 Mikrowatt kommen. Das ist mein Ziel und das ist sogar juristisch belegt, dass es gerichtlich als Ziel tatsächlich bestätigt.

[Dr. Fiorella Belpoggi:] Mein Traum ist es, dass die Wissenschaft zu Vergangenen zurückkehrt und Wissenschaftler wieder zu Ärzten werden, die etwas wissen und ihr Wissen weitergeben.

[Dr. Cornelia Waldman-Selsam:] Also ich habe die Zuversicht und wirklich die Hoffnung, dass es Wissenschaftler gibt, die jetzt sehr schnell die Sache überprüfen und dass es erkannt wird. Die beflügelt mich auch, diese Zuversicht.

[Kesari Reber, Meditationslehrerin/Coach:] Ja, ganz klar, dass wir endlich mal anfangen, die Technologien sinnvoll einzusetzen, dass wir sinnvoll unsere Geräte nutzen, dass wir Technologien nutzen, die nicht schädlich sind.

[Prof. Dr. Suat Topsu:] Mein Traum ist es, dass Technologien und Innovationen tatsächlich einen gesellschaftlichen und einen menschlichen Fortschritt ermöglichen. Ich sage immer, dass Innovationen es der Menschheit ermöglichen sollen, über die Grenzen, die sie heute hat, hinaus ins Unbekannte zu gehen – aber mit Respekt vor der Natur und nicht, um die Zukunft zu verdunkeln. Li-Fi ist eine Technologie, die wirklich Konnektivität [= Verbindungsfähigkeit] als Bereicherung bringen kann. Man lernt viel, man ist miteinander vernetzt und man kann Konnektivität ohne Funkstrahlung, ohne Risiko nutzen. Und daher ist mein Traum, dass es tatsächlich passieren wird. Diese Technologie wird sinnvoll für den Fortschritt eingesetzt werden. Für den Fortschritt der Menschlichkeit.

[Prof. Dr. Ing. Wilfried Kühling:] Wir beobachten einfach weltweit einen Zuwachs an kritischen Erkrankungen, an Schlafproblemen, an Krebshäufigkeiten, die zukünftig steigen

werden. Da muss man mal über die Ursache nachdenken und entsprechend die Dinge erforschen und auch benennen können, die zu dieser ganzen Entwicklung führen. Und das wird leider letztendlich übergangen, indem man sagt: Was sind denn die Symptome und was kann ein Symptom tun. Das war schon immer klar, wir müssen die Ursachen finden und nicht an den Symptomen kurieren.

[Daniel Laubscher, Architekt und Raumplaner, CH:] Mein Traum ist, ich versuche immer meiner Familie zu sagen, ich wollte eigentlich nicht. Ich wollte eigentlich das Thema nie beackern. Mein Traum ist, dass ich es nicht mehr beackern muss, weil Gerechtigkeit und Recht obsiegt. Das ist mein Traum – und dann ist 5G so, wie sie es wollen, nicht möglich. Also ich träume von dem. Aber ich bin mir manchmal nicht sicher, ob es wirklich nur ein Traum ist oder wie die Chancen bestehen. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

[Christian Oesch, Präsident Verein WIR:] Mein Traum ist, dass wirklich jeder Mensch auf der ganzen Welt besser versteht, was Mobilfunk wirklich ist. Und wie sich das persönlich auch bemerkbar macht, wenn wir das Handy am Kopf haben und wie wir das Gerät hier anwenden. Es wird sehr, sehr wichtig sein, dass jeder Mensch versteht: Das ist nicht nur ein Gerät, das ist wirklich auch eine Waffe. Und wir müssen wissen, wie man mit einer Waffe umgeht. Und mit dem möchte ich wirklich so viel wie möglich dazugeben. So schnell wie möglich, damit die Menschen verstehen, wie gefährlich das eigentlich ist. Vor allem, wenn wir denken, dass wir das Telefon, das Handy einem Kind geben und das quasi als Babysitter verwenden. Das ist schrecklich.

[Dr. Petra Wiechel:] Es macht ganz viel Sinn, sich aufzumachen, die Gefahren des Lebens zu verstehen, ernst zu nehmen und bitte: immer erst mal bei sich zu beginnen. Weil da kann ich viel Belastung – die ich meinem Körper zusätzlich zumute – sehr, sehr gut auch minimieren, wenn ich verstehe, was ich da so mit mir mache. Weißt du, ich denke jetzt weiter: Ich denke jetzt an was wir essen, ich denke an die Tattoos, ich denke an natürlich auch der Umgang, der hygienische gesunde Umgang mit diesem Mobilfunk. Halte ich das aus, mal entschleunigt zu werden? Halte ich es aus, handyfreie Tage zu machen? Das wäre ein Geschenk an das Leben und ein Geschenk an sich selbst. Und ich glaub, wenn wir diese Liebe zu uns entwickeln dürfen und dafür sind wir da – wir Ärzte – dann können wir Menschen in diesem Bewusstsein mitnehmen. Es geht nicht übers Verbieten, es geht über dieses Vorleben und es in die eigenen Hände zu nehmen. Denn es ist wirklich langsam alles nicht mehr schön, da zu stehen und zu sagen: Es betrifft schon die Kinder, es betrifft heute Jugendliche, es betrifft Erwachsene. Wir holen uns Krankheiten nach vorn, die da nicht hingehören, wenn überhaupt in das Leben eines Menschen.

[Prof. Dr. Martin L. Pall:] Ich glaube, das Einzige, was wir tun können, ist, die in die Hölle zu schicken. Aber, ... kann ich das in einem Interview sagen? Ich wüsste nicht, was wir sonst tun sollten. Wissen Sie, das politische System ist korumpiert. Die Medien sind fast vollständig korumpiert. Was soll man also tun? Wir müssen uns selbst schützen.

von --

Quellen:

Creative Commons Lizenzen

<https://www.creativecommons.org/licenses/>

Das digitale Dilemma

<https://das-digitale-dilemma.de/>

LINK zur Unterstützung

<https://das-digitale-dilemma.de/das-aufklaerungsprojekt-unterstuetzen/>

Das könnte Sie auch interessieren:

#KlausScheidsteger - Klaus Scheidsteger - www.kla.tv/KlausScheidsteger

#WichtigeVideos - Wichtige Videos - www.kla.tv/WichtigeVideos

#Dokumentarfilm - www.kla.tv/Dokumentarfilme

#Technik - www.kla.tv/Technik

#5G-Mobilfunk - www.kla.tv/5G-Mobilfunk

#Wirtschaft - www.kla.tv/Wirtschaft

#Lobbyismus - www.kla.tv/Lobbyismus

#Filze - www.kla.tv/Filze

#Wissenschaft - www.kla.tv/Wissenschaft

#Forschung - www.kla.tv/Forschung

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- ➔ was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- ➔ wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- ➔ tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.